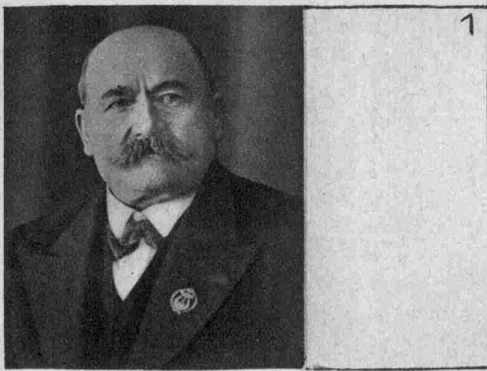




1

Wir: Daneben haben Sie ja auch mit viel Geschick der Thalia gehuldt?

C.: Ach so! Sie spielen an auf unsere zur Tradition gewordenen Theatervorstellungen am Fastnachtsmontag?

Wir: Jawohl! Diese Aufführungen haben in den letzten Jahren viel von sich reden gemacht. Das schönste Fazit hatten Sie wohl 1928 mit dem «Ieweschten Haff»?

C.: Allerdings! Dieses Stück war unser größter Publikumserfolg; es erlebte nicht weniger als 5 Aufführungen. Doch vom rein künstlerischen Standpunkt aus betrachtet steht meiner Ansicht nach die diesjährige «Mansfeld»-Aufführung am höchsten. Dieses Großbühnenschauspiel stellte an die Hauptspieler und besonders an den Träger der Titelrolle unerhörte Anforderungen, wie sie selten von Dilettanten verlangt werden.

sum. Langt die Hauptgruppe «ermattet» an, findet sie weißgedeckte Tische und ein Menü, das einem Großstadthotel Ehre antäte. Und wenn wir heimkehren, haben wir einen an Frohsinn reichen, doch wenig kostspieligen Tag hinter uns.

W.: Sie unternehmen keine «Fernflüge»?

C.: Gewiß doch! So reisten wir 1930 nach Düsseldorf, wo wir in der dortigen Tonhalle ein Konzert gaben, 1933 besuchten wir Wiesbaden; dieses Jahr wollen wir Brüssel einen Besuch abstatten.

W.: Doch um auf unseren Ausgangspunkt zurückzukommen: Glauben Sie, daß die Vereinsdisziplin es allein schaffen kann?

C.: Natürlich nicht. Sie muß, soll sie nicht nutzlos verpuffen, vom Organisationsgeist in die richtigen Bahnen gelenkt werden. In dieser Hinsicht darf unser Mitglied Herr Conrad nicht unerwähnt bleiben, der als Schriftführer seit Gründung der «Lyra» unentwegt tätig ist und dank seines organisatorischen Talentes nicht wenig zum Emporschwung unseres Vereines beigetragen hat. — Die dritte Forderung einer gesunden Chorkonstitution ist endlich die Güte des Dirigenten. Auch hier kann ich nicht umhin, zwei Namen zu nennen, die mit unserem Aufstieg eng verknüpft sind: Herr Frieseisen, Dirigent von 1920—1924, sowie Herr Stirn, unser jetziger Dirigent seit 1925. Was uns aber speziell noch wertvoll war und dem Außenstehenden vielleicht nicht so unmittelbar auffiel, das war die verständnisvolle Unterstützung, die wir jederzeit vonseiten der hiesigen Stadtverwaltung erfuhren. In dieser Beziehung möchte ich vor allem unserm leider viel zu früh verstorbenen Herrn Bürgermeister Salentiny meinen wärmsten Dankesnachruf widmen.



6 5



Wir: Auf welche Weise erreichen Sie diese theatralischen Leistungen?

C.: Vor allem überlassen wir nichts dem Zufall, wie es bei so vielen Liebhaberveranstaltungen Usus ist. Wenn für jedes, auch noch so geringfügige, Detail Sorge getragen ist, wenn die Schauspieler sich dessen mit Beruhigung bewußt sind, dann ist der Erfolg schon zur Hälfte gesichert. Sodann hatten wir den Vorteil, uns seit einer Reihe von Jahren beständig eine Gruppe von Spielern erhalten zu können, die nicht nur Talent, sondern auch Energie und Begeisterung ihr eigen nennen. Besonders wohltuend ist die Spielfreudigkeit, die manche ältere Herren an den Tag legen. So gelingt es uns, den Forderungen gerecht zu werden die jede Rolle bis zu einem gewissen Punkte an das physische Äußere und das Alter ihres Trägers stellt.



Wir: Zweifellos wird dieser straffe Unternehmungsgeist, von dem jede Tätigkeit Ihres Vereines erfüllt zu sein scheint, sich auch bei der Organisation Ihres diesjährigen internationalen Gesangsturniers bemerkbar machen?

C.: Wir machen die größten Anstrengungen, diesem Fest einen höchstmöglichen Glanz zu verleihen. Durch Votierung eines Subsidies von 20 000 Fr. hat die Gemeindeverwaltung von Ettelbrück uns in diesem Bestreben großzügig unterstützt. Die Feier selbst steht unter dem hohen Protektorat I. K. H. der Großherzogin Charlotte und des Prinzen Felix, die am Nachmittag des 2. Juni das Fest mit ihrer Gegenwart beehren werden. Um die Palme streiten 29 Vereine, darunter die besten des Inlandes sowie 2 ausländische: der «Friedrichstatter Männerchor» aus Düsseldorf und das «Eupener Männerquartett». Dreißig andere Gesellschaften werden dem Wettstreit den



festlichen Rahmen geben: Aus Brüssel meldet sich der «Orphéon Royal de Wasmes» mit 130 Exekutanten, ein belgischer Spitzenverein unter der Direktion von P. Tordeur, Komponist und Präsident der Vereinigung der Komponisten (Nachfolger von Weyts). Diese starke Phalanx wird am Samstag abend ein großes Konzert geben. — Ich denke, daß mit all dem der musikalische Erfolg des Jubiläums vollauf gesichert scheint.

W.: Für die Ettelbrücker Geschäftswelt wird das Fest auch noch in anderer Hinsicht interessant sein?

C.: Ohne Zweifel, wenn man erwägt, daß am Vorabend schon an die 200 Sänger eintreffen, die hier übernachten, und daß der Festtag selbst immerhin acht- bis zehntausend Musikpilger anlocken dürfte.

1. Jean Ferron: Ehrenpräsident, Präsident von 1915-1933.
2. Tony Jentges, Vizepräsident.
3. Tony Frieseisen, Dirigent von 1920-1924.
4. Nic. Stirn, Dirigent von 1924 ab.
- 5 und 6. Albert Maas, Präsident, Jos. Konrad, Sekretär, beide während des Interviews.